

Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-004313/2025

an die Kommission

Artikel 144 der Geschäftsordnung

Julie Rechagneux (Pfe), Marie Dauchy (Pfe), Valérie Deloge (Pfe), Pierre Pimpie (Pfe), Volker Schnurrbusch (ESN), Aleksandar Nikolic (Pfe), Diana Iovanovici Șoșoacă (NI), France Jamet (Pfe), Séverine Werbrouck (Pfe), Anne-Sophie Frigout (Pfe), Pascale Piera (Pfe), Isabella Tovaglieri (Pfe), Marion Maréchal (ECR), Nora Junco García (ECR), Fernand Kartheiser (NI), Mélanie Disdier (Pfe)

Betrifft: Auswirkungen des neuen europäischen Vorschlags auf die stahlverarbeitende Industrie

In dem Vorschlag für eine Verordnung 2025/0726 (COD) zur Eindämmung der negativen handelsbezogenen Auswirkungen globaler Überkapazitäten auf den Stahlmarkt der Union ist eine Kombination aus Quotenkürzungen und höheren Einfuhrzöllen vorgesehen.

Obwohl das Ziel, die Eisen- und Stahlindustrie zu unterstützen, legitim ist, besteht die Gefahr, dass durch diese Maßnahmen, bei denen der Schwerpunkt auf Rohstoffen und bestimmten Halbfertigerzeugnissen liegt, die nachgelagerte Branche benachteiligt wird, da sie zu höheren Kosten und zu einer Verlagerung auf importierte Endprodukte führen werden, die von dem Vorschlag nicht erfasst sind.

Gleichzeitig wird in den Mitteilungen „Umsetzung des Deals für eine saubere Industrie I“ (COM(2025)0378) und „Ein Europäischer Aktionsplan für Stahl und Metalle“ (COM(2025)0125) eine Ausweitung des CO₂-Grenzausgleichssystems (CBAM) auf nachgelagerte Erzeugnisse und eine Regelung gegen die Verlagerung von CO₂-Emissionen angekündigt.

1. Beabsichtigt die Kommission, fertige Stahlerzeugnisse in den Vorschlag 2025/0726 (COD) aufzunehmen, damit es nicht zu einem nachteiligen Ungleichgewicht zwischen besteuerten Vorleistungen und nicht erfassten Fertigerzeugnissen kommt?
2. Wird die Ausweitung des CBAM auf Fertigerzeugnisse mit einer gezielten Unterstützung der Verarbeiter einhergehen, damit deren Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Einfuhren erhalten bleibt?
3. Hat die Kommission Instrumente zur Ankurbelung der Nachfrage vorgesehen, um die Eisen- und Stahlindustrie besser mit der verarbeitenden Industrie zu verknüpfen und eine Schwächung der nachgelagerten Branche zu verhindern?

Unterstützer¹

Eingang: 4.11.2025

¹ Diese Anfrage wird von Mitgliedern unterstützt, die nicht mit den Verfassern bzw. Verfasserinnen identisch sind: Jean-Paul Garraud (Pfe), Julien Leonardelli (Pfe).